Rad- u. Busreise in der Gruppe

EAGLE TOURS

10 Tage auf den historischen Spuren deutsch-polnischer Geschichte

MASUREN - ERMLAND - DANZIG

Leserreise

Auf unserer Radreise Masuren-Ermland-Danzig fasziniert Sie Ihre Radstecke in einer athemberaubenden, malerischen Landschaft, die mit ihrer wechselhaften Geschichte in die alte, historische, deutsch-polnische Kulturlandschaft eintaucht und gleichzeitig ihre eigene Faszination einer unberührten Natur widerspiegelt. Die Masurische Seenplatte, im ehemaligen Ostpreußen gelegen, ist eine ungemein sanfte und harmonische Naturregion. Grüne Wälder, zahlreiche smaraktgrüne und blauschimmernde Seen, sowie weite Wiesen und sampft geschwungene Felder ergeben ein frisches und farbenfrohes Landschaftsbild. Das Land der tausend Seen ist ein einzigartiges Wassersystem in einem der letzen, heute noch unberührten Naturlandschaften in Europa. Seen, die miteinander durch Flüsse und Bächen verbunden sind, geschichtsträchtige Orte, Städte sowie Denkmäler der reichen Vergangenheit, wie die Wolfsschanze in Görlitz, die beeindruckende Schifffahrt auf dem Oberländer Kanal in Elbing, sowie die Marienburg, die größte Backsteinburg Europas, erwarten Sie auf dieser erlebnisreichen Radreise.

Posen - Rathaus

Historische Altstadt - Thorn

Genießen und entdecken Sie die traumhafte Natur dieses flachen und weitgehend unberührten Naturgebietes, mit uralten Baumalleen, sanft geschwungenen Hügeln im Nordosten Polens. Entdecken Sie mit uns „Das Land der Tausend Seen“, ein echtes Radfahrerparadies für einen faszinierenden Radurlaub in Polen. Als Besonderheit erwarten Sie zwei Hotelübernachtungen im ehemaligen Trakenergestüt Kaiser Wilhelm II. Ein weiterer Höhepunkt unserer gemeinsamen Radreise ist die Stadtbesichtigung der alten Hansestadt Danzig, mit ihrer wunderschönen Altstadt, maritimer Architektur, tollem Flair und kleinen Gassen. Abschluss der eigentlichen Radtour ist die Fahrt mit dem Rad entlang der Weichsel bis zum Weichseldelta.

Zwischenübernachtungen auf der Hin- und Rückfahrt in Posen und der alten Hansestadt Stettin, die einen weiteren Einblick in das Leben, Geschichte und die Gastfreundlichkeit der polnischen Bevölkerung geben und die An- und Abreise mit dem Bus angenehmer und komfortabler machen.

1. Tag Anreise über Berlin nach Posen ca. 590 KM

Am Morgen der Abreise sammeln wir Ihre Fahrräder an den Haltestellen ein. Hier werden ihre Fahrräder fachgerecht in unserem speziellen Radanhänger verladen, um in die Masuren transportiert zu werden. Bitte entfernen Sie eventuelle Taschen, Boxen oder Körbe an den E-Bikes oder Fahrrädern. Diese können, wie die Akkus, im Reisebus mittransportiert werden. Gäste, die mit dem PKW zum Busunternehmen anreisen, erhalten kostenfreies Parken mit dem PKW auf dem Betriebshof. Unsere Reisebegleitung informiert Sie bereits im Bus über die Besonderheiten dieser Radreise. Unser moderner Reisebus bringt Sie über Berlin und Frankfurt /Oder in die Hauptstadt der Woiwodschaft Wielkopolska - nach Posen. Freuen Sie sich auf eine der schönsten Städte Polens mit einer farbenfrohen Renaissance- und Barockarchitektur und mediterranem Flair! Nach dem Sie Ihre Zimmer bezogen haben, besichtigen wir die imposante Altstadt von Posen. Wir spazieren in der Altstadt mit ihren schmalen, gepflasterten Gassen, im Schatten von gotischen Kirchenspitzen. Das Wahrzeichen der historischen Innenstadt ist das Alte Rathaus. Das imposante Gebäude ist der älteste Steinbau der Stadt. Sehenswert ist auch das barocke Gebäude des ehemaligen Jesuitenkolleg, der ersten Universität von Posen! Weitere architektonische Baudenkmäler befinden sich um den neu renovierten, historischen Marktplatz der Stadt, wo Sie auch zahlreiche Restaurants und Cafés für das Abendessen vorfinden (ca. 1-2 Stunden).

2. Tag Posen - Thorn - Mragowo/Sensburg ca. 420 KM

Nach dem Frühstücksbuffet in Ihrem Hotel geht es mit dem Reisebus über Thorn in die masurische Seenlandschaft. Gegen Mittag machen wir einen kurzen Stadtbummel in Thorn. Hier können Sie auch Ihre Mittagspause verbringen.

Anders als die meisten Städte im Norden Polens hat die prachtvolle alte Hansestadt an der mittleren Weichsel sämtliche Kriege, die im Verlauf ihrer 800 jährigen Geschichte über sie hinweg zogen, nahezu unbeschadet überstanden. Backsteinkirchen, Speicher, Türme, Tore und Bürgerhäuser bilden heute das größte und am besten erhaltene gothische Stadtensemble in Polen, seit 1997 mit dem Weltkulturerbetitel der UNESCO geadelt. Berühmtester Sohn der Stadt ist der Astronom Nikolaus Kopernikus. Er wurde am 19. Februar 1473 in der heute nach ihm benannten Straße im historischen Zentrum geboren. Im Herzen der Mragowo-Seenplatte, liegt die 22.000 Einwohner zählende Kreisstadt Mragowo. Wie die meisten Orte in der Region geht sie auf die Gründung eines deutschen Ordens zurück, der 1348 auf einer hölzernen Wehranlage errichtet wurde. Nach zahlreichen Feuersbrünsten und Koalitionskriegen bauten

Masurische Seenplatte

die Sensburger ihren Ort wieder auf, letztmalig nach einem verheerendem Großfeuer 1822, so wie er im Kern bis heute erhalten ist. Zwei Übernachtungen in Mragowo inkl. Abendessen im Hotel.

3. Tag: Krutyń- Wojnowo-Mikołajki

Nach dem Frühstuck kurzer Transfer (ca. 15 km), Ausladen der Räder und danach die erste Radtour, die überwiegend durch den Masurischen Landschaftspark verläuft. Noch am Vormittag erreichen Sie malerisch, direkt am Fluss Krutynia gelegene Ortschaft Krutyń (Krutinnen), wo wir eine Stackenbootsfahrt vorgesehen haben. Während der Fahrt bewundern Sie schöne, noch unberührte Natur. Hier haben wir auch ein kleines Mittagessen für Sie vorgesehen. Ziel der heutigen Radtour ist die kleine touristische Stadt Mikołajki (Nikolaiken). Bevor Sie Nikolaiken erreichen, besichtigen Sie noch in Wojnowo (Eckertsdorf) das Kloster der Altgläubigen, die sich hier im 19. Jh. angesiedelt haben. Am Nachmittag sind Sie von uns herzlich eingeladen zu Kaffee und Kuchen.

1726 bekam Nikolaiken von König Friedrich Wilhelm I. das Stadtrecht verliehen. Bis zur Erfindung der Sommerfrische Ende des 19. Jh. hielt das kleine Dorf einen Dornröschenschlaf. Heute ligen im großen Jachthafen zur Hochsaison unzählige Boote vor Anker. War das 4.000 Einwohner zählende Dorf schon zu frühen Zeiten eines der beliebtesten polnischen Ferienziele, prägt der Tourismus heute vollends die Atmosphäre. Zurück mit dem Bus und Übernachtung In Mragowo. Radstrecke ca. 55 km.

4. Tag: Mikołajki-Ryn-Giżycko

Der Bus bringt Sie und Ihre Räder nach dem Frühstück wieder nach Mikołajki. Heute radeln Sie nach Giżycko/ ehem. Lötzen, dem Wassersportzentrum der Masuren. Unterwegs besuchen Sie Ryn (Rhein) mit einer schönen Promenade und mit dem renovierten Schloss. Da der Radweg bis Ryn etwas beschwerlich ist, bietet es sich an, die Strecke von Mikołajki nach Ryn mit dem Schiff zurück zu legen. Auch in Ryn erwartet Sie ein kleiner idyllischer Hafen. Weil die ersten deutschen Siedler aud der Rheingegend kamen, trug der Ort zu deutscher Zeit den Namen „Rhein“. Auf einer kleinen Anhöhe blieb eine große Ordensburg erhalten. 1377 veranlasste der Hochmeister des deutschen Orden Winrich von Knipprode den Bau der mächtigen vierflügeligen Burg „zur Ryne“.

Das Stadtrecht erhielt Rhein 1723 durch den preussischen König Friedrich Wilhelm I. Die Geschichte der Burg verlief ab Mitte des 19. Jahrhunderts dagegen weniger rühmlich. Nach mehrmaligem Eigentümerwechsel diente es ab 1861 als Gefängnis. Den II. Weltkrieg überstand die Anlage relativ unbeschadet. Heute geniesst das historiche Gemäuer einen ausgezeichneten Ruf als Vier-Sterne Hotel Zamek Ryn. In der historischen Schlossanlage legen wir eine kleine Pause ein. Weiter mit dem Rad durch ländliche geprägte Landschaften. Auf einem Uferweg das Niegocin Sees gelangen Sie nach Giżycko, die größte Stadt auf der Wasserroute der Großen Masurischen Seen. Hier besuchen Sie das Bruno-Kreuz, den Wasserturm und die handbetriebene Brücke. Am späten Nachmittag erfolgt der Transfer (ca. 30 km) nach Kętrzyn (Rastenburg), wo Sie die nächsten zwei Übernachtungen einlegen. Radstrecke ca. 35 km.

5. Tag: Kętrzyn - Wolfsschanze - Sztynort - Kętrzyn

Die heutige Radetappe bringt viele Erlebnisse, die vor allen mit der Geschichte dieser Region verbunden sind. Östlich von Ketrizin liegt im Wald nahe dem Dorf Gierloz (Görltz) das ehemalige „Führerhauptqaurtier Wolfsschanze“. Von Juni 1941 bis November 1944 befand sich hier die deutsche Kommandozentrale des II. Weltkriegs, von der aus der Führer und der Führungsstab der Wehrmacht die Militärstrategie der deutschen Kriegsmachinerie planten. Für die Zivilbevölkerung wurde das Gebiet hermetisch abgeriegelt, anschliessend legten 3.000 Arbeiter auf 1.00 Hektar einen Komplex mit annähernd 200 Objekten an. Betonbunker, ein Bahnhof und zwei Flugplätze sollten dem obersten Heereskommando der Wehrmacht als Ausgangspunkt für ihren Eroberungskrieg im Osten dienen. Mit Unterbrechungen verbrachte Hitler hinter den meterdicken Bunkerwänden im „Führerhauptquartier“ über 800 Tage. Hier verübte auch am 20. Juli 1944 Oberst Claus Schenk, Graf von Stauffenberg das Sprengstoffattentat auf Hitler. Mit einem deutschsprachigen Guide besichtigen wir die Anlage ausführlich, bevor wir mit dem Rad weiter nach Sztynort/Steinort fahren.

Auf einer Halbinsel erhebt sich malerisch das Schloss Steinort. Annähernd 600 Jahre befand sich Gut und Schloss im Besitz der sehr bekannten und einflussreichen ostpreußischen Familie von Lehndorff, die in Preußen zu hohen Ehren und großem Grundbesitz gelangten.

Wolfsschanze

2007 gründete sich die Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz, die sich seitdem für die Rettung der Anlage einsetzt. Nach der Besichtigung und Ruhepause am Wasser begeben wir uns mit dem Rad weiter durch die wunderschöe ostpreussische Landschaft nach Mamerki. Hier besichtigen Sie den authentischen Nachbau des legendären Bernsteinzimmers und das Stalingrad Museum. Rückfahrt mit dem Bus und Übernachtung mit Abendessen in Kętrzyn Rastenburg, bzw. eine weitere Nacht in Mragowo). Radstrecke ca. 55 km.

Das Ermland im Nordosten Polens

steht für Geschichte und Fortschritt, tiefe Wälder und Seen. Hier wirkte Kopernikus, hier machte die deutsche Kaiserfamilie Urlaub, hier findet heute sanfter Tourismus statt.
Das Ermland ist in Deutschland nicht so präsent und recht weniger bekannt. Wir möchten ihnen mit diesem Artikel etwas mehr über die geschichtsträchtige deutsche Vergangenheit des Ermlands mitteilen.

Sommer 1903. Die kaiserliche Familie ist zur Erholung auf ihr Landgut östlich von Danzig gereist, nach Cadinen am Frischen Haff im damaligen Westpreußen. Wilhelm II. entspannt auf der Pirsch. Gattin Auguste Viktoria genießt bei Kutschfahrten das Landleben. Und die Kinder sind entzückend: Wie niedlich die zehnjährige Prinzessin Viktoria Luise im Matrosenhemd aussieht! Wie fröhlich sie mit den Dackeln spielt und bei dem großen Fest hilft, das der hohe Besuch aus Berlin für die Dorfbewohner veranstaltet hat, mit Sackhüpfen

Sommeraufenthalt der deutschen Kaiserfamilie in Cadinen

und großer Tafel unter freiem Himmel. Der zwölfjährige Prinz Joachim höchstpersönlich schenkt den Ziegelarbeitern Kaffee ein. Das Album, das die Hohenzollern von ihrer Sommerfrische 1903 für das gemeine Volk veröffentlicht haben, ist ein Meisterwerk royaler PR. Der Kaiser hatte sie nötiger denn je. Erst im Juni 1903 waren die Sozialdemokraten bei den Reichstagswahlen als zweitstärkste Fraktion hervorgegangen. Das Image der volksnahen Bilderbuchfamilie konnte da nur von Nutzen sein. Wer allerdings glaubt, dass die Fotografien nicht mehr sind als schöner Schein, wird beim Besuch des ehemaligen Sommersitzes der Hohenzollern in Cadinen eines Besseren belehrt. Die alte Gutsanlage mit dem dazugehörigen Dorf ist ein bezaubernder Ort, von dem man sich durchaus vorstellen kann, dass hier auch eine kaiserliche Familie den Alltag vergessen und glücklich sein konnte.

Cadinen heißt heute Kadyny. Seit 1945 gehört es zu Polen und ist Teil der Woiwodschaft Ermland-Masuren. Das Ermland war bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges der westliche Teil Ostpreußens, heute ist der Landstrich in Deutschland fast vergessen, ebenso das westlich angrenzende Oberland. Was schade ist, denn diese Gegend zwischen Danzig und Masuren ist von einer eigentümlichen Schönheit: Lange, von uralten Bäumen gesäumte Alleen. Tiefe Wälder. Sanfte Hügel. Glasklare Seen zwischen wogenden Feldern. Alte Orte mit prächtiger Backsteingotik. Und darüber ein Himmel, der so hoch ist wie kaum irgendwo sonst. Ein Sehnsuchtsland, wo heute sanfter Tourismus stattfindet. Dass die Menschen, die es 1945 verlassen mussten, ihre Heimat nie vergessen konnten, lässt sich hier mehr als erahnen.

In Cadinen logiert man wie ein Kaiser

Kadyny

Der Kaiser hatte innerhalb dieses Sehnsuchtslands mit Cadinen eine besonders malerische Urlaubsgegend gewählt. Ein paar Kilometer südlich des Dorfes erhebt sich bis knapp 200 Meter über dem Meeresspiegel die Elbinger Höhe. In den erstaunlich tiefen, durch Erosion entstandenen Tälern gedeihen Eichen und Ulmen, Kiefern und Fichten, Riesenschachtelhalm und Leberblümchen. Mit etwas Glück treffen Spaziergänger in den Wäldern auf Nachkommen der ostasiatischen Sikahirsche, die der russische Zar Nikolaus 1895 dem deutschen Kaiser geschenkt hatte. Zum Abschuss, versteht sich. Reisende, die heute wie zu Kaisers Zeiten logieren möchten, kommen auf dem sanierten Gutsgelände voll auf ihre Kosten. Der aus Danzig stammende Marian Kaczmarek hat den herrschaftlichen Sommersitz mit dem barocken Schloss und dem großen Park mit viel Liebe zum Detail in die charmante Ferienanlage „Kadyny Folwark Hotel & Spa“ verwandelt, der deutsche Schriftzug Cadinen, zwei Pferde und eine stilisierte Krone zieren die Website. Im Restaurant wird, neben polnischer, auch lokale Küche aufgetischt, zum Beispiel Buttermilchsuppe oder Hering aus dem Frischen Haff mit Dill und Grillkartoffeln. Über die Koppeln galoppieren Trakehner und Holsteiner, die den Gästen für Ausritte zur Verfügung stehen. Eine kleine Werkstatt für Kinkerlitzchen aus Keramik erinnert an die Majolika-Manufaktur, die Wilhelm als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für arbeitslose Töpfer einrichten ließ. Etliche der farbig glasierten Kacheln, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts hier entstanden, zieren noch immer die Wände von Berliner U-Bahnhöfen und des alten Hamburger Elbtunnels. Zu den sehenswerten Besonderheiten des Gutsgeländes gehört das Kutscherhaus, in dem Hotelbesitzer Kaczmarek eine Sammlung historischer Pferdewagen aus ganz Europa zusammengetragen hat. „Es ist eine der ältesten und größten Kollektionen dieser Art in Europa“, sagt er stolz. Bei Konzerten, die regelmäßig in den alten Wirtschaftsgebäuden veranstaltet werden, dienen sie als Sitzplätze.

Die deutschen Einflüsse sind bis heute sichtbar

Ein paar Kilometer östlich von Cadinen liegt das historische Ermland. Bis 1466 Teil des Deutschordensstaates, wurde es nach dem Zweiten Thorner Frieden Teil des autonomen Preußen Königlichen Anteils, das sich freiwillig der Oberhoheit der polnischen Krone unterstellt hatte. Mit der ersten Teilung Polens 1772 fiel das überwiegend deutschsprachige Ermland an Preußen, von 1871 bis 1945 war es Teil des Deutschen Reiches. Die deutschen Einflüsse dieser Kulturlandschaft sind bis heute sichtbar. Die alten Dorfzentren mit Gebäuden aus rotem Backstein gehören dazu. Sie wirken umso beschaulicher, je dichter Nachkriegs-Neubausiedlungen die Orte belagern. An den Straßenrändern erinnern alte Kreuze und Bildstöcke mit Heiligenfiguren daran, dass das Ermland eine katholische Enklave im protestantischen Ostpreußen war.

Der Oberländische Kanal ist einmalig auf der Welt

Die entlegene Gegend des Ermland war aber nicht nur ein Hort volkstümlicher Spiritualität, sondern auch Schauplatz beispiellosen Fortschritts. Der 1860 fertiggestellte Oberländische Kanal (polnisch: Kanal Elblaski) ist dafür ein faszinierendes Beispiel. Für die gut 80 Kilometer lange Wasserstraße

Oberländischer Kanal

zwischen Osterode (Ostroda) und Elbing (Elblag) musste ein Höhenunterschied von fast 100 Metern überwunden werden. Bei einer herkömmlichen Bauweise wäre ein sehr kostspieliges Schleusensystem mit 32 Kammern nötig gewesen. Der mit dem Bau beauftragte königlich preußische Baurat Georg Steenke entwickelte stattdessen einen genialen Mechanismus, bei dem die Schiffe an den Höhenunterschieden auf Rollwagen über Land gezogen wurden. Dafür ließ er an fünf „Rollbergen“ je zwei parallel verlaufende Schienenstränge verlegen, auf denen jeweils ein Wagen läuft. Beide sind durch ein Stahlseil miteinander verbunden. Sobald sich die Wagen in Bewegung setzen, gleichzeitig in entgegengesetzter Richtung, zieht der nach unten rollende den anderen durch sein Gewicht nach oben. Die alte Technik ist noch immer in Betrieb, allerdings wurde der Kanal von 2011 bis 2015 umfassend saniert. Während der Schifffahrt auf dem Oberländischen Kanal staunt man aber nicht nur über den ausgefeilten und energieeffizienten Mechanismus, der einmalig auf der Welt ist. Die Fahrt auf der Wasserstraße ist ein atemberaubendes Naturerlebnis. Die Landluft duftet, während das Schiff gemächlich durch uralte Wälder gleitet, durch blühende Wiesen und Feuchtgebiete, die Vögeln zum Paradies geworden sind. Die „geneigten Ebenen“ sind heute wie früher eine Touristenattraktion, auch weil die Passagiere auf den Schiffen bleiben können, während diese über Land fahren.

Nikolaus Kopernikus – ein Genie im Ermland

Das Ermland als Keimstätte des Fortschritts – an keiner anderen Persönlichkeit lässt sich das deutlicher ablesen als an dem bedeutendsten Vordenker der modernen Wissenschaft: Nikolaus Kopernikus. Seit Jahrhunderten streiten Polen und Deutsche um die nationale Identität des Universalgenies, das 1473 als Untertan des polnischen Königs geboren wurde. Kopernikus, der seine wissenschaftlichen Arbeiten auf Latein und Deutsch verfasste, gehörte zur deutschsprachigen Community, eigentlich hieß er Niklas Koppernigk, in Polen wird er Mikolaj Kopernik genannt. Egal, ob als Deutscher oder Pole: Kopernikus hatte seine bedeutendsten Erkenntnisse im Ermland. Es waren Einsichten, die das Weltbild auf den Kopf stellten und das Bewusstsein der Menschen verändern sollten. Nach traditioneller, von der Kirche gestützter Vorstellung war die Erde der Mittelpunkt des Universums, um die Planeten, Mond und Sonne kreisten. Kopernikus bezweifelte das. Er vermutete, dass es sich bei den Planeten-Bewegungen um Kreisbewegungen um die Sonne handelte. Zudem, so seine Theorie, drehe sich die Erde um sich selbst. Mehr als 30 Jahre lang versuchte er, durch Berechnungen und Beobachtungen sein „heliozentrisches“ Weltbild zu beweisen, das zur „kopernikanischen Wende“ führte, jener bedeutenden Zäsur im Übergang vom Mittelalter in die Neuzeit. Die erste Skizze seines revolutionären Baus des Universums entstand in Heilsberg (heute Lidzbark Warminski). Sein Onkel, der ermländische Bischof Lucas Watzenrode, hatte ihn 1503 hierher an seinen Amtssitz gerufen. Der Neffe, der unter anderem in Krakau und Padua studiert hatte, wurde sein Leibarzt und Sekretär. Gleichzeitig trieb er in der bis heute gut erhaltenen Heilsberger Bischofsburg seine astronomischen Forschungen voran. Heute ist in der Festung das „Krasicki“ untergebracht, das zu den exklusivsten Schlosshotels Polens gehört. Das Observatorium, das den Gästen der Luxusherberge zur Verfügung steht, stammt nicht aus Kopernikus' Zeiten. Dennoch bietet es eine schöne Möglichkeit, wie der berühmte Astronom den Himmel über Heilsberg zu erkunden.

Frombork - Kathedrale von Frauenburg

Der bedeutendste Ort, in dem Kopernikus gewirkt hat war Frauenburg (Frombork). Hier bekleidete er seit 1510 das Amt des Domherrn, einer Art Kirchenbeamter. Von einigen Unterbrechungen abgesehen, lebte er

Frauenburger Dom

hier bis zu seinem Tod 1543. In Frauenburg entstand schließlich auch sein Hauptwerk: „De revolutionibius orbium coelestium“ („Von den Umschwüngen der himmlischen Kreise“). Die mittelalterliche Kathedrale von Frauenburg, die hoch über dem Haff thront, gehört neben der Kanaltour zu den Höhepunkten jeder Reise in Polens Nordosten. 2005 wurde in dem Gotteshaus vermutlich die Grabstätte des Wissenschaftlers entdeckt – man hatte Knochen unterhalb des Altars gefunden. Ein genetischer Abgleich mit zwei Haaren und einem Zahn, von denen man annimmt, dass sie von Kopernikus stammen, stimmte überein. Heute markiert ein riesiger schwarzer Grabstein in der Kathedrale seine letzte Ruhestätte. Im Bischofspalast ist dem Astronomen ein eigenes Museum gewidmet. Im Glockenturm steht ein Foucaultsches Pendel, das zeigt, dass die Erde nicht nur um die Sonne kreist, sondern auch um sich selbst.

Von der Aussichtsplattform auf dem Kirchendach eröffnet sich ein atemberaubender Blick auf das Frische Haff und den Landstreifen der Frischen Nehrung, auf die Ostsee und das geschichtsschwere Land. Unwillkürlich schweifen die Gedanken nach Cadinen, 20 Kilometer weiter westlich. Ob die Kaiserfamilie auch einmal einen Ausflug nach Frauenburg gemacht hat? Von dem Album aus dem Jahr 1903 abgesehen, gibt es kaum Zeugnisse von den Ferienerlebnissen der Hohenzollern. Sicher ist, dass das Gut auch nach der Abdankung des Kaisers 1918 im Besitz der Familie blieb. 1941 übernahm der Kaiserenkel Louis Ferdinand die Verwaltung und zog mit seiner Familie ein. Der dem konservativen Widerstand gegen Hitler nahestehende Prinz traf sich in Cadinen mit dem Kopf der Bewegung, Carl Friedrich Goerdeler. Ende Januar 1945 floh Louis Ferdinand in letzter Minute vor der vorrückenden Roten Armee im Pferdeschlitten über das zugefrorene Haff. Er schaffte es unversehrt auf die Frische Nehrung. Tausende andere Flüchtlinge fanden in jenen Tagen dagegen beim Fluchtversuch über die Eisdecke durch sowjetischen Beschuss den Tod, erfroren oder ertranken. Hier oben, über dem Haff bei Frauenburg, wandern die Gedanken aber auch zwölf Kilometer weiter nordwestlich, dorthin, wo seitdem von den Deutschen angezettelten Zweiten Weltkrieg die Grenze zur russischen Enklave Kaliningrad liegt. Hier wird einem bewusst, wie nah Putins Reich liegt und dass die Friedlichkeit der idyllischen Landschaft alles andere als selbstverständlich ist. Umso größer ist der Wunsch, den Geist dieses Ortes festzuhalten, das, was die Menschheit bereichert: den Fortschritt und die Schönheit der Natur. Louis Ferdinand schrieb in seinen Erinnerungen über die Gegend, sie sei „wie ein Paradies“. Möge es so bleiben.

Marienburg - Die größte Burg der Welt in Westpreußen

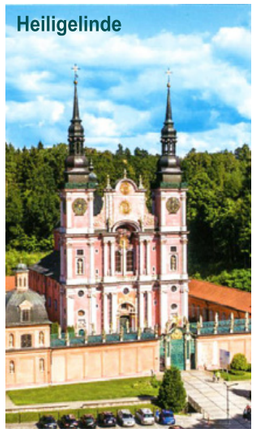
Die Marienburg (polnisch Zamek w Malborku) ist eine im 13. Jahrhundert erbaute mittelalterliche Ordensburg des Deutschen Ordens am Fluss Nogat, einem Mündungsarm der Weichsel. Sie ist am Rande der heute polnischen Stadt Malbork (deutsch Marienburg) im Weichseldelta gelegen. Die weiträumige Anlage gilt mit 21 Hektar Gesamt- und 14,3 Hektar Nutzfläche als größte Burg der Welt vor der Prager Burg auf dem Hradschin und der Veste Oberhaus bei Passau. Sie ist der größte Backsteinbau Europas; mit ihrer architektonischen Gestaltung im Stil der Backsteingotik wurde sie zum Vorbild vieler anderer Bauten. Das UNESCO-Weltkulturerbe beherbergt mehrere Ausstellungen und kann das ganze Jahr über an schneefreien Tagen besichtigt werden.

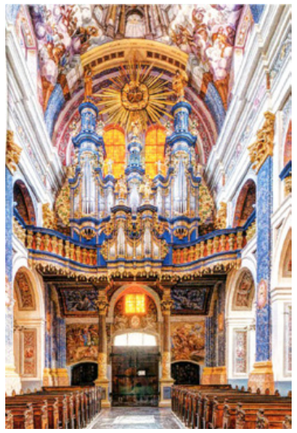
Die Marienburg war die bedeutendste Ordensburg der Deutschordensritter und von 1309 bis 1457 Sitz der Hochmeister. Mit ihrem Bau wurde 1272 begonnen, sie galt nach ihrer Fertigstellung Anfang des 14. Jahrhunderts als mächtigste Festungsanlage in Europa. Danach gehörte sie mit kurzen Unterbrechungen von 1457 bis 1772 zu Preußen Königlichen Anteils, einer autonomen preußischen Provinz, die gegen den Orden opponierte und sich freiwillig unter die Schirmherrschaft der polnischen Krone begeben hatte. Zeitweise befand sich die Burg in dieser Zeit auch unter schwedischer Kontrolle. Nach der Wiedervereinigung der preußischen Teilregionen im Rahmen der Ersten Teilung Polens kam die Burg 1772 zum Königreich Preußen. Nach dem Zweiten Weltkrieg unterstellte

die sowjetische Besatzungsmacht die Burg zusammen mit der südlichen Hälfte Ostpreußens der Verwaltung der Volksrepublik Polen. Die Wehrmacht hatte bereits frühzeitig die Marienburg befestigt und bei Annäherung der Roten Armee besetzt. 2500 Wehrmachtssoldaten verteidigten die Marienburg bis zum 9. März 1945 zwei Monate lang gegen die Angriffe der Sowjetarmee. Diese beschoss die Burg im Rahmen der Belagerung unter anderem mit schwerer Artillerie. Während und auch noch nach Abschluss der Kampfhandlungen wurde die Bausubstanz zu 60 Prozent zerstört, wobei insbesondere die vom Fluss abgewandte Ostseite betroffen war.

6. Tag: Heiligelinde und Schifffahrt auf dem Oberländischen Kanal (Radfreier Tag)

Das erste Ziel ist Święta Lipka/Heiligelinde mit der berühmtesten masurischen Kirche. Hier erfolgt die Besichtigung der Jesuitenkirche und ein Orgelkonzert, während dem man die beweglichen Figuren am Orgelprospekt bewundern kann. Gegen Mittag gelangen Sie mit dem Bus nach Buczyniec (Buchwalde), hier beginnt eine in Europa einzigartige Attraktion, die Schifffahrt auf dem Oberländischen Kanal. Im Anschluss können Sie das Museum des Kanals besichtigen. Als Besonderheit und heutige Touristenattraktion gelten die fünf Rollberge, auf denen die Schiffe zur Bewältigung des Höhenunterschieds von 99 Metern auf Schienenwagen über Land transportiert werden. Sie sind als Standseilbahnen ausgelegt, die von Wasserrädern angetrieben werden. Das Kanalsystem gilt als Technisches Denkmal und steht unter Denkmalschutz. Die landschaftlich reizvolle Fahrt führt uns weiter über Elbląg/ Elbing nach Kadyny. Hier befindet sich das ehemalige Trakehnergestüt Kaiser Wilhelm II, zum Hotel ausgebaut, wo Sie zwei besondere Hotelübernachtungen erwarten.





7. Tag: Kopernicus Stadt – Frombork / Frauenburg

Unsere Tour startet mit einer kurzen Stadtbesichtigung in Elblang. Am Ufer des Frischen Haffs entlang führt die Radstrecke durch den Landschaftspark „Elbinger Höhen“. Schon Kaiser Wilhelm II. schätzte diese Landschaft. Über Kadyny (Cadinen) führt unsere wundervolle Radstrecke weiter nach Frombork. In Frombork besichtigen Sie den Hügel mit der Kathedrale. Es ist ein Ensemble historischer Bauwerke, von denen die mittelalterliche, gotische Kathedrale das Wertvollste darstellt. Mit ihrer berühmten Orgel, dem Bischofspalast (heute Kopernikus-Museum), Mauern, Türme und Bastionen ist sie einzigartig. Der ganze Gebäudekomplex ist heute ein Denkmal von Weltklasse. In Frauenburg können Sie auch einen Glockenturm, bekannt als Radziejowski Turm, besichtigen. Mit dem Foucaultschen Pendel, das sich dort befindet, wird die Erdrotation nachgewiesen. Anschließend Bustransfer nach Kadyny (ca. 21 km). Übernachtung in Kadyny. Radstrecke ca. 48 km

8. Tag: Malbork/ Marienburg und Danzig

Den Tag beginnen Sie mit einer Busfahrt (ca. 60 km) nach Malbork (Marienburg).Die Marienburg zählt zu den großartigsten Backsteinbauten des Mittelalters und ist die größte noch aus der gotischen Zeit stammende Burganlage; seit 1997 zählt sie zum Weltkulturerbe der UNESCO und kann sich als Museum in ganz Polen der zweithöchsten Besucheranzahl erfreuen. Die Marienburg wurde vom Deutschen Orden im ausgehenden 13. Jahrhundert erbaut und war für 150 Jahre Residenz der Hochmeister und Zentrale des mächtigen Ordensstaates. Anschließend gehörte sie abwechselnd mehrmals zu Polen und dann wieder zu Deutschland. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die weitläufige Burganlage von der einrückenden Roten Armee beschossen und stark zerstört. Mit hohem denkmalpflegerischen Aufwand wurde sie von den Polen wiederhergestellt. Danach erwartet Sie die nächste Fahrradetappe, die heute sehr schön durch die Weichselniederung in Richtung Danzig führt. Erfreuen Sie sich an der unberührten Natur, die Ihnen hier begegnen wird. Wir verladen unsere Räder für die Rückreise. Übernachtung in Danzig. Radstrecke ca. 45 km.

9. Tag: Danzig - Stettin

Unsere Reiseleitung wird Sie im Hotel begrüßen. Danach beginnt Ihre Stadtbesichtigung mit einer ausführlichen Besichtigung der wunderschön restaurierten Danziger Altstadt (ca. 2 bis 2,5 Stunden).
Nach der Stadtführung nehmen wir Abschied von der Ostseeregion um Danzig. Mit dem Bus (ca.365 km) gelangen wir am späten Nachmittag nach Stettin. Historische Bauten, großzügige Parkanlagen, bunte Hausfassaden, eine spannende Geschichte und leckere polnische Köstlichkeiten – all das erwartet uns in der Stadt Stettin in

Polen - direkt an der Oder. Bei der Fahrt in die Innenstadt sehen Sie schon einige der schönsten Sehenswürdigkeiten und haben anschliessend noch etwas Zeit zur freien Verfügung. Ihr letztes Hotel auf dieser Rundreise befindet sich direkt im Zentrum dieser wunderschönen Stadt. Übernachtung in Stettin. Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen.

10. Tag : Heimreise

Nach dem Frühstuck erfolgt die Rückreise von unserer schönen und erlebnisreichen Radreise. Über Berlin fahren wir zurück nach Hause.

Beschaffenheit der Radwege/ Anforderungen der Reiseteilnehmer:

Die Routen führen überwiegend durch flaches, teils hügeliges Gelände. Hier legen wir mit unseren Rädern viele Kilometer nur durch Wälder, Felder, Wiesen und entlang an Seeufern zurück. Die Strecken sind manchmal etwas hügelig. Wir nutzen oft asphaltierte oder gut befestigte Wege, die nicht schwierig sind und auch über Wald- und Feldwege führen. Die Routenführung weist jedoch auch einen Anteil an Schotter- und/oder Naturwegen auf. Sie radeln im Binnenland oder bewegen sich oft auf windgeschützten Strecken, so dass Sie ein geringes Gegenwindrisiko haben. Durchschnittlich geübte Radfahrer und E-Bike Nutzer sollten die einzelnen Radstrecken daher kaum überfordern. Der radfreie Tag und die Begleitung durch den Bus mit unserem Radanhänger, gibt unseren Gästen zusätzliche Sicherheit zu den Anforderungen an diese Radreise. Ein allgemein guter Gesundheitszustand sollte aber Voraussetzung zur Teilnahme sein. Bitte beachten Sie auch unseren Hinweis zur eingeschränkten Mobilität.
Eine kompetent organisierte Radtour unter Gleichgesinnten oder Freunden, ob Sie in Ihrem Urlaub gerne andere Menschen um sich haben möchten oder nicht, bei unserer Gruppenreise stehen Ihnen beide Möglichkeiten offen. Lernt man gerne neue Menschen kennen, mit denen man sich am Frühstückstisch, beim Mittagessen, Pausen oder beim Abendessen austauschen kann, sind unsere Gruppenreisen eine willkommene Alternative. Auch Alleinreisende sind bei unseren Gruppen immer in guter Gesellschaft beisammen.

Radtransport mit unserem Spezialanhänger (Beispiel)

PREIS PRO PERSON IM DOPPELZIMMER

Reisepreis pro Person im DZ (Frühbucherrabatt)	ab **2.095,- €**
Reisepreis pro Person im DZ	**2.145,- €**
Einzelzimmerzuschlag	**385,- €**
Transportversicherung (obligatorisch für E-Bikes)	**35,- €**

Wichtiger Hinweis - eingeschränkte Mobilität:

Wir freuen uns über jeden Menschen, der an unseren Reisen interessiert ist. Auf unseren Reisen setzen wir unterschiedliche Verkehrsmittel (z. B. Bus, Rad usw.) und Unterkünfte ein und sind je nach Radreise auch mal zu Fuß unterwegs. Daher eignen sich unsere Reisen allgemein nur bedingt für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, anderen Behinderungen und Beeinträchtigungen. Bitte beachten Sie im Vorfeld bei Ihren Überlegungen auch, dass unsere Reiseleitungen nicht immer zusätzliche Hilfestellung geben können. Möchten Sie an einer unserer Reisen teilnehmen, so beraten wir Sie gerne, ob bzw. unter welchen Voraussetzungen eine Teilnahme möglich ist. Der überwiegende Teil unserer Gäste schätzt beim Reisen die Vorteile eines E-Bikes.

Bitte beachten Sie: Die Mindestteilnehmerzahl ist 30 Personen

REISELEISTUNGEN

- Gemeinsame Anreise der Rad-Gruppe nach Posen und von Stettin zurück mit dem Reisebus und Radanhänger
- Beförderung und Verladung Ihres Fahrrades/E-Bikes ab/bis: xxx, xxx...
  (Kleingruppen u. Sonderzustiege auf Anfrage)
- Gepäcktransport zwischen allen Hotels
- 9 Übernachtungen in Hotels der guten und sehr guten Mittelklasse
- 9 x Frühstück (vorwiegend in Buffettform)
- 6 x Abendessen als 3-Gang Menü
- 1 x Kaffe und Kuchen auf der Radtour
- 1x Mittagessen in Krutyn (Fischspezialität)
- Schifffahrt auf dem Oberländerkanal zwischen Buczyniec u. Jelonki
- Stakenfahrt in Krutyn
- Schifffahrt Nicolaiken-Ryn
- Polnischer/Deutscher Radreiseleiter (deutschsprachig) laut Programm
- Zusätzlicher Radguide für eine zweite Gruppe bei entsprechender Teilnehmerzahl.
- Eigene Eagle Tours Tourbegleitung ab/bis Deutschland
- Reisepreissicherungsschein
- **Eingeschlossene Besichtigungen und Eintritte:**
  - Stadtführung in Posen, Thorn und Danzig
  - Wojnowo (Kirche der Altgläubigen)
  - Besichtigung und Eintritt ehem. Führerhauptquartier Wolfschanze
  - Besichtigung und Eintritt, Mamerki-Museum mit originalgetreuer Nachbildung des Bernsteinzimmers u. Stalingrad Museum
  - Besichtigung und Orgelkonzert in Heiligelinde
  - Besichtigung und Eintritt in Frauenburger Kathedrale
  - Besichtigung und Eintritt in die Marienburg

Beratung & Buchung

Eagle Tours, Inh. Reiner Volker
Immanuelstraße 16a, 32427 Minden

www.eagle-tours.de